Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 11

Artikel: 12cm Mörser 16 : jüngster Spross der Schweizer Artillerie

Autor: Thomann, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

12 cm Mörser 16 – jüngster Spross der Schweizer Artillerie

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) tagte im Zeichen des Mörsers 16, den der Projektleiter Walter Gerhard von armasuisse im Rathaus von Weinfelden vorstellte. Auf dem Testgelände der MOWAG besichtigten die Teilnehmer sodann das Prototypenfahrzeug.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Den Rahmen bildete am 22. September 2018 die 34. ordentliche Generalversammlung der SOGART. Der scheidende Präsident Markus Oetterli begrüsste neben einer halben Hundertschaft von Mitgliedern viele Gäste, ausser einem halben Dutzend Höherer Stabsoffiziere mit dem Chef des Armeestabes, Div Claude Meier, an der Spitze, einige Artillerievertreter aus Deutschland, Frankreich und Grossbritannien, namentlich den französischen Divisionsgeneral Jean Pierre Meyer.

Ein spezielles Grusswort trug Oberst i Gst Stefan Holenstein vor; als Präsidenten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft bewegt ihn die Sorge, die erfreulich gestartete Weiterentwicklung der Armee könnte unter Bestandeslücken schwer leiden.

Auf dem Testgelände von Bürglen stellte Urs Engeli, Director Marketing & Sales at Mowag Switzerland, das weltweit tätige Unternehmen General Dynamics vor, zu dessen European Land Systems die 1950 von Walter Ruf gegründete Mowag seit 2003 gehört. Alsdann führte Andreas Frei, Program Manager Schweiz, durchs Gelände und liess die Leistungen verschiedener geschützter Radfahrzeuge demonstrieren.

Wozu wieder ein Panzermörser?

Als die veralteten Minenwerfer-Panzer 64/91 im Jahr 2009 ausser Dienst gestellt wurden, riss das eine Fähigkeitslücke auf. Den Kampftruppen fehlt seither die im überbauten Gelände unentbehrliche Möglichkeit, schweres Bogenfeuer auf kürzere Distanzen einzusetzen. Dieser Zustand endet erst um das Jahr 2022, wenn die Armee den 32. und letzten 12 cm Mörser 16 übernimmt. Schnellere Abhilfe geht nicht, obwohl das Vorhaben höhere Priorität bekam, als 2016 der erste Anlauf scheiterte, grössere Teile der Luftverteidigung zu er-

Walter Gerhard, Projektleiter «Mörser 16» bei armasuisse. Bild: Autor

Versuch einer ersten Bewertung

Als Erstes gilt es festzustellen: Seit einer unendlich scheinenden Anzahl Jahren rafft sich die Schweiz wieder dazu auf, ein schweres, für den Verteidigungsauftrag unentbehrliches Feuermittel zu beschaffen.

Das Geschütz stammt von der RUAG, das Fahrzeug von Mowag/General Electrics. Zum Zuge kommen damit zwei in der Schweiz domizilierte Unternehmen, mit ihnen die Schweizer Rüstungsindustrie.

Zwei Schwächen des Mörsers 16 stechen ins Auge: Zum einen steht das Hauptgeschütz im Wageninneren, muss die Besatzung bei offener Luke schiessen, zwar seitlich im Schutz der Panzerung, doch ohne nach oben und kollektiv gegen AC-Waffen abgeschirmt zu sein. Die Aufstellung des Mörsers auf dem Wagenboden verhindert ferner den ausnahmsweise gegen durchgebrochene Elemente sinnvollen Direktschuss. Der wäre nur möglich gewesen, wenn das Hauptgeschütz in einen Drehturm eingebaut worden wäre, was laut der Armeebotschaft 16 erhebliche Mehrkosten bedingt hätte (Bundesblatt 2016, Seite 1603).

Im Parlament war der Kredit von 400 000 CHF seinerzeit umstritten. Dass die Opponenten ihn gegen die Cyber-Gefahren auszuspielen trachteten, braucht hier nicht zu beschäftigen. Hingegen gebührt einem anderen von sozialdemokratischer Seite erhobenen Einwand immer noch Aufmerksamkeit. Ständerat Roberto Zanetti wandte sich am 8. Juni 2016 gegen das Kreditbegehren *«für irgendwelche Bogenschuss-Mörser für das bewohnte Gebiet. Unter uns gesagt: Das ist schlicht und einfach unrealistisch, unseriös und gegenüber unserer Zivilbevölkerung auch noch irgendwie verantwortungslos.»* (Amtliches Bulletin 2016, S. 399) – Im Zweitrat doppelte am 20. September 2016: Nationalrätin Priska Seiler Graf nach: *«Zudem würden die nicht allzu genauen Bogenschüsse aus Mörsern in der dichtbesiedelten Schweiz wohl mehr zerstören als verteidigen – so viel zur Feuerkraft.»* (Amtliches Bulletin 2016, N. 1442) – Tatsächlich fällt schwer, sich einen Einsatz unserer Artillerie anders vorzustellen als mit hochpräziser Munition, die Kollateralschäden so weit als irgend möglich vermeidet. – Zielsuchende Munition bildet nicht Teil des laufenden Vorhabens; deren Beschaffung für den Mörser 16 behält die Armeeleitung jedoch im Auge, wie der Chef des Armeestabes, Div Claude Meier, der ASMZ auf Anfrage beschied.

neuern. Die grosse Mehrheit des Parlamentes bot Hand zu einem speziellen Vorgehen, welches die Armeebotschaft 16 des Bundesrates so umschrieb:

«Beim 12 cm Mörser 16 werden Baugruppen und Komponenten verwendet, die am Markt erhältlich sind oder sich noch in Entwicklung befinden. Deren integrale Funktion wurde jedoch noch nicht überprüft. Dazu soll eine Vorserie produziert und sollen Versuche durchgeführt werden. Das Risiko wird abgebaut durch eine erweiterte technische und taktische Prüfung des ersten Mörserfahrzeuges, eine Systemprüfung des Vorseriefahrzeuges sowie eine erweiterte Abnahmeprüfung von drei Fahrzeugen der Nullserie.» (Bundesblatt 2016, Seite 1603).

Die insgesamt 32 Systeme gliedert man – anders als die Mw Pz 64/91 – der Artillerie ein, verteilt auf die drei Mechanisierten Brigaden, so dass jede der vier Artillerie-Abteilungen eine zusätzliche Mörserbatterie erhält. Darin werden zwei Züge zu jeweils vier Mörsern gebildet. Jeder erfordert eine Besatzung von vier AdA.

Das neue Geschütz lässt sich ganz verschieden einsetzen, im Rahmen der Batterie, des Zuges, bei Bedarf sogar einzeln oder zu zweit. Das ermöglichen die bordeigene Feuerleitanlage und die Vernetzung mit INTAFF, dem integrierten Führungs- und Feuerleitsystem der Artillerie. Zur vielseitigen Verwendbarkeit trägt bei, dass künftig auch die Territorialdivisionen in ihren Aufklärungsverbänden über das Know-how zum Leiten von Artilleriefeuer gebieten.

Der neue Präsident Florian Federer (rechts) empfing den «Briefbeschwerer» von seinem Vorgänger Markus Oetterli. Bild: SOGART

Wechsel des Präsidenten der SOGART

Nach vier sehr erfolgreichen Jahren legte Oberst Markus Oetterli das Präsidium nieder. Dem Antrag des Vorstandes folgend, erkor die Generalversammlung Oberstlt i Gst Florian Federer zu seinem Nachfolger. Der dient im Stab der Mechanisierten Brigade 11. Zivil erwarb er an der Hochschule St. Gallen den *Master of Arts in Information, Media and Technology Management.* Derzeit wirkt er als *Director Procurement Excellence and Transformation at LeasePlan,* mithin in der Direktion der weltweit grössten Leasing- und Fuhrparkmanagementgesellschaft.

Leistungen und Fähigkeiten des Mörsers 16

Mit einem Kaliber von 120 mm und einer Länge von zwei Metern des glatten Rohres kann das hochmoderne von der RUAG entwickelte Geschütz auf Distanzen zwischen 500 Metern und neun Kilometern wirken, wobei die Höchstschussweite von der Munition abhängt. An Sorten sind bisher Spreng- und Übungssprenggranaten, Beleuchtungsgranaten, Nebelgranaten vorgesehen. Die Munition wird von Hand aus dem Lager genommen und hinten in den Lader eingeführt. Trotzdem zeichnen sich hohe Kadenzen ab; ein Feuerstoss von vier Schuss soll in ungefähr 20 Sekunden das Rohr verlassen und ein Feuerschlag von zehn Schuss in gerade einmal 60 Sekunden.

Das dieselgetriebene Fahrzeug «8×8 Mowag Piranha IV» misst 7,9 Meter in der Länge, 2,9 Meter in der Breite und 3,35 Meter in der Höhe, erreicht eine Bodenfreiheit von 45 Zentimetern, bringt höchstens 30 Tonnen auf die Waage, fährt auf der Strasse mit maximal 90 km/h. Sehen lassen kann sich seine Beweglichkeit mit einem Wendekreis von 18 Metern. Es überwindet Hindernisse von 60 Zentimetern, Steigungen bis 60 Prozent und watet jederzeit durch 1,5 Meter Wasser.

Mörserfeuer aus der Fahrt ist nicht möglich, aber Feuerbereitschaft binnen 60 Sekunden. Da die Besatzung zum Feuern nur die Klappen öffnen und den Werfer ein Stück weit hochfahren muss, an Bord und gegen Handfeuerwaffen geschützt bleibt, das Gefährt nicht abzustützen braucht und jederzeit auf einen ansehnlichen Munitionsvorrat greifen kann, ist nach dem Mörserfeuer die Fahrbereitschaft eine Frage von Sekunden.

Dem Eigenschutz dienen ein aus dem Fahrzeuginneren ferngesteuertes Maschinengewehr vom Kaliber 12,7 Millimeter und die Nebelwerfer. ■

Mörser 16, schussbereit. Bild: Autor